



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IX. Capitel. Von der Forcht Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

sehr verderbt wurde. In diß Haus zeucht er ein / vnd sihe zu Mitternacht / last sich das Teuffels Gespenst hören / brullen wie die Löwen / bleen wie die Schaff / pfeisen wie die Schlangen / pfeissen wie die Spigmäuß / rüchelen wie die Schwein / zigagen wie die Esel / summa erzeigen sich sehr erschrecklich. Der H. Mann erwachte von dem Geheil / erzürnere sich vber den leidige Feind / vnd sprach: du elender Geist / wie sein ist dir dein stolzer Muth wider den Allerhöfsten gelungen? Du woltest dem Allmächtigen gleich sein / vnd sihe den Schweinen / Eselen / vnd Hasen bistu ähnlich worden / Pfluy dich an / du schandlichs Thier. Auff diese Wort ist der vnfreundliche Gast also bald auß dem Haus gezogen / vnd andern Leuten gar gern raum gemacht sicher darin zu wohnen.

Achan. in vita.

Der H. Antonius erlitt auch solche fleischliche vnd schwere Versuchungen / wie von ihm Athanasius meldet / vnd einmahl erschiene ihm ein sehr schwarzer Knab / warffe sich zu des Heiligen Füßen / klagte vnd sprach / andere hab ich vberwunde / von dir werde ich allein verspottet. Da fragte der Heilige Mann wer er were? vnd vernam das er der Geist der Buzucht hiesse. Darauff Antonius / Nun will ich dich forthm gar nicht achren / vnd nichts auff dich geben / weil du ein so abscheulichs Mänlein bist / also ist der Geist verschwunden. Billich nemet ihn der H. Erz im Evangelio ein vnreinen Geist / vnd eben also muß man ihn verachten / vnd für vnreinen erkennen / da wird er mit dem kleinsten Finger von vns können verjagt werden.

Luc. 11.



Das IX. Capitel.

Von der Forcht Gottes.

Wirkt ewer Seligkeit mit Forcht vnd Zittern / spricht Philipp. a. Sermo. 34. in Cano. Paulus. Er soll ohn zweiffel wol gewust haben / daß vns nichts dienlichers zur Keuschheit ja zur Seligkeit seyn kan / als beneben vnserm eignem misstrawē / das vertragen auff Gott / vnd die heilige macht same Forcht des Herrn. Ich hab in aller Warheit nichts so kräftig empfunden Gnad zu erlangen / zu erhalten vnd zu erobern / als wenn man alzeit nicht hoch gesinnet ist / sonder Gott fürchtet. Dann selig ist der Mensch der sich allweg fürchtet / spricht der H. Bernardus. Da hingegen vbel vnd jämmerlich gefallen seynd / wenn sie sich ohne Forcht auff sich selbst verlassen haben. Ein weiser fürcht sich vnd meidet das Arg: Ein Narr aber fahret hindurch künlich. Prov. 28.

Wer in eine gläsern Geschirz köstlichen Balsam trägt / durch gefährliche örter / da ein groß Gewander von Menschen / vnd Gerräng ist / da auch viel Wind vnd Plazregen sich erheben / muß freylich wol zusehen daß das Gefäß nicht zerbreche / weil er wol weiß / wie es ein liebedlichs Ding vmb das Glas ist. Wir seynd die jenigen / die in irdischen Gefäßen ein köstlichen Schaz der Gnaden Gottes tragen / wie Paulus spricht / welche leichtlich Schaden nehmen / auch wehet vns so mancher

Prov. 24.

stauere

Eccece 3

stärcker Wind der Versuchung vnd allerley Gefahr an/das wir ohne Gefahr nicht seyn können. Wer seine Schwachheit nun selbst wol kennet / vnd den Schaglieb hat / muß sich wol vorsehe / vnd in Forcht wandlen.

Der H. Bernardus fragt wie es doch zugehe / das die / so erwann in der Jugend schwerlich versucht worden / vnd allweg männlich obgesieget / vnd ihre Keuschheit erhalten haben / darnach offte in ihrem Alter gröblich fallen / vnd an ihrer Keuschheit Schaden leyden? vnd antwort / die Ursachen / das sie in der Jugend demüthig in Forcht vnd Zittern gewandelt / vnd vmb Hülff Gott angeruffen / der sie auch erhalten: nun aber nach langer Besizung der Keuschheit vermessnen vnd hoffärtig / auff sich selbst sich verlassende sicher dahin leben / daher sie Gott fallen läst / das sie also erkennen wie schwach sie auff ihre Weinen seyen / ohne den Stab des göttlichen Beystandis.

Eben diese Ursach merckt auch der H. Ambrosius an denen / die Tag vnd Nacht im Gesez des Herrn sich vbernde ihr Fleisch mit den Lastern / vnd Begierden geerzeuget / viel Vngemach vnd Versuchungen außgestanden / darnach aber in tieffes Elend gefallen seynd / weil sie nemblich auff ihre Tugend / vnd Heiligkeit sich verlassen / darauff als ein Rohr gestewret / vnd dem Teuffel also Anlaß / vnd Gelegenheit gebē durch Hoffart / vnd Sicherheit zu fallen / die er zuvor mit schweren Ketten der Versuchungen nicht hat können vmbziehen.

in Soliloquio Vber disflaget eben auch der H. Augustinus mit weinen / da er spricht: **Viel haben wir gesehen / vnd von vnsfern Voreltern gehört / wie ichs ohne Schrecken nicht erzehlen**

Kan / die biß an den Himmel auffgestiegen / vnd ihr Ulfster vnder die Sterne gesetzt hatten / seynd darnach gefallen biß in Abgründ / vnd ihre Seelen seynd erstarrēt / im bösen. Die Stern haben wir ^{Apostol} sehen vom Himmel fallen / gezogen von dem Schwanz des Drachen / vnd die auff dem Staub der Erden gelegē seyndt wunderbarlich biß an die Wolckē erhebt worden.

D wie viel seynd bey dem Engelbrodt zu Tisch gessen / die darnach gehingert / vnd ihren Bauch mit Kleinen nicht haben ersättigen können! Wie viel haben wie Helffenbein von der Keuschheit gezanget / die darnach so schwarz vom Rauch der Versuchung worden wie die Kohlen! Wer sol sich nicht entsetzen ab dem Exempel Jacobi des Eremiten / welcher wie Lipomannus im 5. Buch von Geschichten der Heiligen erzehlet vierzig ganzer Jahr ein sehr strenges Leben geführt / im sechzigsten Jahr auch Wunder gewürckt / vnd die Teuffel beherschet hat. Diesem hat man ein Mägdlein zugeführt / welches er vom höllischen Gast erlediget / vnd auff anhalten seiner Freund / die Fördretten es möchte der leidige Sathan wider sie anfallē / etliche Tag lang bey sich behalten / aber leider auff sich selbst zu viel vertrauend gröblich gefallen ist. Was geschichte? Zur Buß vnd zu Gott solte er sich gewendet haben / aber / das er ja nicht vor der Welt zu schanden würde / hat er seine Sünd gemehret / das Mägdlein vnggebracht / vnd ins Wasser geworffen / endlich verzweiflet / vnd in die Welt sich widerumb begeben. Jedoch versagte ihm der Herr seine Barmhertzigkeit gar nicht / sonder bewegte

wegte sein Herz mit dem Gnaden Liecht / daß er in sich gieng / seine Sünde 10. Jahr lang abbüßete / die vorige Unschuld erlangte / vnd anschlieffe in dem H. E. N. ren.

Hier in reg. Mō c. de Cast.

Von einem Mönch / welcher sehr gröblich auch gefallen war / hörte der H. Antonius / vnd als bald schreye er / sagend : Heut ist ein große Säul umbgefallen. Keiner ist heiliger als David / Weiser als Salomon / stärker als Samson / diese seynd gefallen / vnd wer will so vermessen seyn / der sich nicht fürchte. Vnder den Aposteln ist einer gefallen / vnd was hat er nicht für ein Meister / für Wittjünger gehabte : was hat er nit gehört / gesehe / vnd selbst für Wunder gethan ? Vnder den ersten Diacon Nicolaus / ob dem der H. Geist geschwebt / ist nit allein abernüning worden / sondern hat noch ein Keherrey angefangen. Was Gefahr im Paradies ? seynd nit unsere erste Eltern durch das Laster der Hoffart darauf vertrieben worden ? Adam der erste Mensch hat sich auß erhebung des Gemüths von Gott abgerhan / spricht Augustinus. Vnd bleibet des Weisen Manns Ausspruch war : **Hoffart geht vor dem Verderben her / vnd stolzer Muth vor dem Fall.** Vnd **des Menschē Herz erhebt sich ehe es gedemüthigt wirdt.**

Aug 1: cōt. aduerf. leg & prophet. Prov. 6 & 12.

Wer an dem Fall der Menschen sich nicht gnugsam spiegelten will / der erhebe sein Herz etwas höher / vnd sehe an die Engeln / welche nichts anders als die leidige enrele Hoffart / vnd vermessene Verräwligkeit gestürzet hat : **Siehe die ihm dienen / spricht Job / seynd nicht beständig vnd in seinen Engeln hat er boßhat funden :** Wie viel mehr die

Job. 4.

in den Leimen Hütten / oder Häusern / wohnen vnd welche auff Erden gegründet seynd / werden zu schäd gehen / als ob sie weren von den Würmen gefressen / von Morgen an bis Abend werden sie abgehawen. Vber welche Wort der H. Gregorius also redet : können die Himmlische Geister auß sich selbst nit beständig seyn / die durch schwachheit des Fleisches nicht getruckt werden / wie sollen die Menschen vermessen seyn / vñ ihnen Beständigkeit im gute verspreche die ohne das von der schwachheit des Fleisches vndertruckt / die Verstande nit so hoch erschwingen können / weil sie in sich selbst das Vbel des Verderbens vmbtrage / daher sie von innerlichem Gebrechen veralten. Dann gleich wie die Motten ihr eyaen Haus / daß Kleyd darin sie wachsen selbst fressen / also ist das Fleisch in der Seelen / welches auch seinen Wurm / das ist die Fleischliche Versuchung gebürt / vnd davon zernagt wird : Dann diß vnser Kleyd wird gleichsam von seinem Wurm gefressen / wenn das verderbte Fleisch verführung bringt / vnd dardurch verderbt wird. Es ist zu wissen aber / spricht er weiter / daß die Motten ohnvermerckt / ohn Gerusch das Kleyde zernagen / vnd die Gedanken offft das Gemüch also still vnd vnvermerckt durchstechen / das es die Vernunft nicht ehe innen wird / bis sie den Strachel empfunden.

Lib. 5. mor. c. 19

Lib. 3. mor. c. 28. & 29. c. 25.

Wol vnd recht werden wir dann ermahnet diese gottesfelige Forcht nimmer abzulegen / vnd wehe dem der ohn sie wandelt / er ist gar nahe bey dem endlichen Verderben. Höre den Weisen Sprach : **Haltestu nicht fest vnd fleißig an der Forcht Gottes / so wird dein**

Eccle 27

dein Hauß bald zu boden fallen /
vnd zerstörer werden. Weidestu die
Gelegenheiten nicht fleißig / vnd vertreibest
die böse Gedanken nicht also bald / wird
Gefahr dir bevor stehen. Niemand berrie-
ge sich selbst / vnd spreche / ich empfin-
de gar nicht / daß auß der Gemeinschaft
deß Nächste einige fleischliche Bewegung /
oder Versuchung in mir entstehe. Ach traw
dir / oder dem Teuffel nicht / er verzeiget dich
durch diese falsche Sicherheit zur Hm-läs-
sigkeit / daß du auff dich selbst nicht achten
solt / vnd also stürze zum ewigen verder-
ben.

Je mehr dich der allmächtig Herr mit
himmlischen Gnaden vorkommen / je heff-
tiger du dir fürchten solt / daß der Teuffel dir
solche nit abjage / er hset gern / was fett ist / er
sucht was köstlich ist / sein Speiß ist schle-
ckerhaftig / spricht der Prophet Habacuc.
Ein Religios / ein Liebhaber der Vollkom-
menheit ist ihm viel angenehmer / als Tau-
sendt Weltmenschen / wie auß folgenden
Exempeln zu sehen. Der H. Hieronymus
ermahnet seine liebste Jungfrau Eusto-
chium zu dieser heilicn Forcht / vnd spricht:
**Ich wil nit daß auß deinẽ guten
Vornem die Hoffart entstehe /
sonder die Forcht. Hastu dich
mit Goldt beladen / so mustu die
Mörder / oder Dieb meiden. Diß
leben ist ein Kampffplatz / hie
streitten / vnd lauffen wir / dort
werden wir gekrönet. Auff der
Erden / die nichts als Distel vnd
Dörner trägt / kã kein Fried seyn.
Kein Sicherheit / kein Treu / kein Glaub
ist in der Welt / allenthalben gibts Krieg /
allerseits muß man wachen. Wir schiffen
auff wildem vngestümmen Meer in dem**

gebrechlichen Schifflein vnser s sterblichen
Leibs / wie kömme wir ohne Angriff der See-
räuber / ohne Wunde der Anfechtung / ohne
Vngestümmigkeit der Versuchung seyn :
Wachet auff ihr Gerechten / sendt frem
vnd sündiaet nicht. **Wer stehet der
sehe zu daß er nicht falle / rufft vns
der Heiliger Paulus zu / vnd wartlich / kein
bessere Sicherheit haben wir zu erwarten /
als eben durch diese heylsame Forcht Got-
tes.**

Es fällt mir allhie ein / ein sehr denck-
würdige / vnd vnser Societät rühmlische
Histori / die zu diesem vnserm Vorhabẽ sehr
wol dienet / vnd ist diese: Zu anfang vnserer
Societät johan P. Petrus Faber vnd An-
tonius Araotius / in Begleitung Mariz
deß Königs in Portugal Tochter (die dem
damahlen noch Fürsten Philippo vertrau-
et war) nach Castilien / vnd hatten treff-
lichen Zutritt / vnd Conversation zu Hoff /
da sie dann auch sehr fürtreffliche Edle
Jungfrauen zu Beicht hörten. Damah-
len waren die Patres der Societät nicht
so alt wie jeso / sonder fast alle Jung / vnd
hielte manes für Wunder / daß bey solchẽ
Gelegenheit vnd Leuten so grosse beständige
Keuschheit gespüret solte werden. Nun
giengen die beyde Patres mitten in den
Flammen / vnder den Edlen Frauen / vnd
Jungfrauen / darab sich männiglich ver-
wundert / vnd je einer mit dem andern von
ihrer Zucht vnd Erbarkeit redete : So gar
berufft der König einst selbst den Araotium /
vnd sprach vnder andern : Ich laß mir sa-
gen die Leut ewrer Societät haben ein
Kraut bey sich / welches die Krafft habe
bösen Begierigkeiten zu stewarten. Der
Pater / wie er nun höfflich war / sprach /
**Ja / Ewer Königlche Majestät
ist**

ist mit Wahrheit bericht worden.

Wem sagt mir/wie heist diß Kraut / antwort der König? Vnd er / das Kraut / durch welches Krafft die Leut vnser Societät die fleischliche Lüste winnen / wird ins gemein genemet **Forcht Gottes** / diß hat solche treffliche Wirkung in sich / diß kan den Fleisch Teufel vertreiben / wie der Rauch der Fischeleber / die Tobias auff die Kolen gelegt hat.

Tob. 8

Diß will auch vns gesehen der Weise Mann / da er spricht: **Der den Herrn fürcht / dem mag kein Unfall zu handen stoßen: sondern so er in Versuchung ist / wirdt ihn der Herz erhalten / vnd von seinem Unglück erlösen.** Vnd die Forcht

des Herrn / treibt auß die Sünden: durch die Forcht des Herrn / meydet man das böse. Diß Kraut-

lein sollen wir allweg bey vns tragen / in Gottes Forcht wandlen / vnd also vnser

Keuschheit gewiß seyn. **Seine Forcht soltu halten / vnd drinnen ver-**

alten. Darauf lehren wir / daß diese Forcht nicht den Jungen / vnd ange-

henden allein vomnöthen / sondern auch den alten: nicht allein die wegen vorgehender

Sünden Ursach zu fürchten haben / sondern auch den vnschuldigen / vnd war al-

ten bis ans Ende ihres Lebens: dann **Se-**

lig ist der Mann der immer

forcht sambt ist.

Pro. 28

(:S+O:)

Alph. Roder. III. Theil.

Das X. Capittel.

Was für grosses Gut in dieser Gottes Forcht verborgen.

Vn diesem herrlichen Mittel / kan nicht genug gesagt werden / dann seines Lobs ist die ganze H. Schrift voll. Vnd zwar **Erstlich** / erweckt sie in vnsern Herzen treff. u. sehr die Hoffnung / vnd macht ein tapffern Muth / alles mit guter Vertrauen auff Gott / anzutretten / sich selbst aber im wenigsten nicht zu trauen. Ober die Wort **Jobs: Wo ist dein Forcht / dein Stärke?** schreibt der H. Gregorius also: Auff dem Weg Gottes fahet man von der Forcht an / daß man zu der Stärke komme. Dann wie in der Welt die Kühheit die Stärke bringe / also bringe im Weg Gottes / die Kühheit ein Schwachheit: Vnd wie in der Welt die Forcht schwach / vnd verzagt macht / also macht im Weg Gottes die Forcht stark / vñ behert / wie es Salomon bezeugt / vñ spricht: **In der Forcht des Herrn ist sicher Stärke.** Dessen gibt er folgende Ursach: **Dann vnser Gemüt / ägt er / verachtet so viel stärker die Schrecken der irdischen Ding / je mehr es sich durch die Forcht Gott dem Herren allerding vntergibt. Der den Herrn fürcht / der entsetzt sich nicht / vnd erschrickt nicht: Dan der Herz ist sein Hoffnung vnd Trost: Also ist die Forcht ein Vnterwerfung gegen dem Ding / welches wir fürchten / daß vns nicht schade. Wer dann Gott**

lob. 4. Greg. lib. 5. moral. c. 13.

Pro. 141

Ecc. 34.

D d d d d recht